

Zeitschrift: Neue Wege : Beiträge zu Religion und Sozialismus
Herausgeber: Vereinigung Freundinnen und Freunde der Neuen Wege
Band: 39 (1945)
Heft: 3

Vereinsnachrichten: Für ein Brudervolk!

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 05.05.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zürich, März 1945.

FÜR EIN BRUDERVOLK!

Es ist sicher etwas Großes, wenn das Schweizervolk nun sein bisheriges und wohl endgültiges Verschontbleiben von der Kriegskatastrophe dadurch gleichsam fühlen will, daß es andern, weniger begünstigten, vielleicht sogar von der Katastrophe besonders schwer betroffenen Völkern seine brüderliche *Hilfe* angedeihen läßt. Zu den Ländern, welche diese Hilfe besonders nötig haben und sie gerade von unserer Seite auch besonders verdienen, gehört ohne Zweifel die *Tschechoslowakei*. Sie war, wie jeder weiß, der sie kennengelernt hat, ein auf ausgeprägte Weise demokratisches Land. Und ihr Volk hat durch die Jahrhunderte für große Dinge ungewöhnlich treu und stark gekämpft und gelitten. Aus jahrhundertelanger Unterdrückung jeder Art war es erst vor kurzem zu einem neuen Tag der Freiheit und des Eigenlebens aufgetaucht, als auch schon wieder die alte Nacht sich auf es herabsenkte mit einem Grauen, das sogar das der furchtbarsten Tage seiner schweren frühern Geschichte überbot. Weithin leuchtende Gestalten, wie die eines Hus, eines Komenius und eines Masaryk, haben sich aus der Geschichte dieses Landes erhoben — Gestalten, an denen auch wir uns erquicken durften und weiter dürfen, deren Werk auch für uns großen Segen bedeutet hat und weiter bedeuten wird. Wir haben aber im ganzen wenig Gelegenheit und zum Teil auch nicht den genügenden Willen gehabt, uns dafür dankbar zu erweisen.

Jetzt ist dafür die Stunde gekommen. Denn riesengroß ist neben der seelischen die materielle Not, die sich auf dieses Land und Volk gesenkt hat. Es fehlt diesem von der Natur so gesegneten, aber nun ausgeraubten Lande an Brot, an Kleidung und ganz besonders an Ärzten und Arzneien. Sollten wir da nicht *helfen*, so gut wir es überhaupt können? Es hat sich eine Vereinigung von Menschen und Organisationen gebildet, die auch dieses Werk unternehmen will. Die Möglichkeit, es auszuführen, ist, soweit die politischen Verhältnisse und die Transportwege in Betracht kommen, gegeben. Was nun aber unsere eigenen Mittel betrifft, so wissen wir wohl, welchen Beschränkungen sie unterliegen und nach wie vielen Seiten hin sie in Anspruch genommen sind; aber wir kennen auch das Gesetz, daß wie die Flamme durch das Brennen die Gabe durch das Geben sich mehren kann. Wir sind überzeugt, daß wir es nicht umsonst tun, wenn wir unser Schweizervolk aufrufen, auch dem Volke der Tschechoslowakei in seiner Not zu Hilfe zu kommen.

(Die Sammlung für die „Schweizer Spende an die Kriegsgechädigten“ sieht vor, die Spende einem bestimmten Lande zuzuwenden. Wir bitten alle Freunde der Tischechoflowakei, von dieser Möglichkeit Gebrauch zu machen.)

*Internationale Frauenliga für Frieden und Freiheit
Schweizerischer Zweig.
Abteilung Hilfswerk für die Tischechoflowakei
Zürich, Gartenhofstraße 7.*

Das neue Buch über die Bergpredigt

Verfenkt man ſich in dieſem Augenblick wieder neu in die Bergpredigt, ſo erſcheint es als das größte Wunder der Weltgeſchichte, daß dieſe Botſchaft, die mit innerſter Gewalt ſich der Welt und allem, was Welt iſt, entgegenſtemmt, jemals die Welt ergriffen und überwältigt hat: daß ſie Weltreligion geworden iſt. Und umgekehrt erſcheint es unfäſſlich, daß eine Welt, die je dieſe Botſchaft als ihre Wahrheit, als ihr innerſtes Geſtaltungsprinzip in ſich empfangen hat, die Geſtalt unſerer heutigen Wirklichkeit annehmen konnte. Dies doppelt Unbegreifliche iſt nur dadurch möglich geworden, daß die Botſchaft Jeſu, die in der Bergpredigt auf ihren ſteilſten Gipfel ſteigt, nicht wie im Beginn ihrer Verwirklichung unmittelbar gelebte Wirklichkeit wurde, ſondern daß ſie zu dem gewaltigen Religionsgebilde der Kirche geworden iſt, in dem, abſeits von der vollen geſchichtlichen Wirklichkeit und doch mit ihr vermiſcht, die Botſchaft und ihr Gegenſatz: weltloſe Demut und Macht der Welt, ſich verſchlungen, in dem ſie miteinander jenes Bündnis eingingen, das in Doſtojewſkis Erzählung vom Großinquiſitor der Kuß des wiedergekehrten wirklichen Jeſus, indem er es zu beſiegeln ſcheint, mit letzter Gewalt richtet.

Immer wieder ſind im Laufe der abendländiſchen Geſchichte Männer aufgeſtanden, in denen die Unmittelbarkeit der Botſchaft neu erfahren wurde, die das neben der Wirklichkeit in Symbolen, Sakramenten und Dogmen ſelbſtändig fortwachſende Gebilde der Kirche von ſeinem Urſprung her verneinten, die es zu wandeln oder aufzuheben ſuchten. Von den frühmittelalterlichen Mönchsorden über Franz von Aſſiſi, über die großen Myſtiker und Häretiker der Jahrhunderte, über die Reformation und alle ſie in Bejahung und Verneinung umgebenden und ihr folgenden religiöſen Bewegungen, über Kierkegaard, Tolſtoi, die beiden Blumhardt, läuft bis in unſere Zeit hinein eine einzige brennende Kette jener Geiſter, die unter den verſchiedenſten geſchichtlichen Bedingungen und in den verſchiedenſten Bezügen auf die Wirklichkeit an den feſt gewordenen Ordnungen und Formen des Chriſtentums rüttelten, die es mit der Leidenschaft des Urſprungs unternahmen, den gegen die Welt revolutionären Gehalt der Botſchaft